

# Groupe E verringert Strom-Abhängigkeit

Das eigentliche Stromgeschäft von Groupe E verliert weiter an Gewicht. Der Geschäftsbericht 2017 des Energieunternehmens zeigt auf, dass der Ertrag mehr denn je auf verschiedene Geschäftsbereiche aufgeteilt ist. In Zukunft zählt auch die Kälte dazu.

Urs Haenni

**FREIBURG** Groupe E gilt als einer der vier Pfeiler der Freiburger Wirtschaft. Unterdessen stützt das Unternehmen sein Geschäftsmodell selber auf vier Pfeiler ab: Wärme, Service, Netznutzung und Stromgeschäft. Mit einem Umsatz von 222 Millionen Franken war im letzten Jahr das Segment Service erstmals das stärkste der Gruppe. Das Stromgeschäft lag mit 221 Millionen Franken leicht darunter. Zu den Dienstleistungen zählen Installationsarbeiten, Unterhaltsarbeiten, Lösungen für Energieeffizienz, Ingenieurdienstleistungen, Strassenbeleuchtung und Elektromobilität.

Der Sektor Wärme hat gegenüber 2016 um 6,1 Prozent zugenommen und der Sektor Service um 2,7 Prozent. Hingegen gingen die Einnahmen aus der Netznutzung um 8,3 Prozent und die Stromeinkünfte um 0,9 Prozent zurück.

Willy Zeller, Direktor für Finanzen und Informatik von Groupe E, sagte, dass das Geschäftsmodell nun solide auf die vier Pfeiler verteilt sei. Dies erlaube es, Rückgänge in den traditionellen Geschäftsbereichen auszugleichen.

## Weiter tiefe Strompreise

Einen Rückgang im Geschäft mit dem Strom gab es trotz einer gesteigerten Produktion auf total 1329 Gigawattstunden. Dies entspricht einer Steigerung um 5,8 Prozent und ist auf eine höhere Beteiligung an den Gaskombikraftwerken sowie die hohe Auslastung des Gaskombikraftwerks Timelkam in Österreich zurückzuführen. Negativ wirkten sich dagegen die tiefen Preise auf



Generaldirektor Dominique Gachoud setzt auf Stabilität dank breiterer Abstützung.

Bild Charles Ellena

dem Strommarkt sowie der geringere Konsum aufgrund der milden Temperaturen im letzten Jahr aus.

## Cashflow gesteigert

Generaldirektor Dominique Gachoud sprach trotzdem von einem erfreulichen Resultat. Der Umsatz lag mit 686 Millionen Franken unter demjenigen von 2016 (704 Millionen Franken). «Mit einem um 31 Millionen höheren Cashflow von 168 Millionen Franken haben wir eine schöne Leistung erbracht. Die Rentabilität ent-

wickelt sich weiter positiv», so Gachoud.

Wie das Unternehmen gestern aufzeigte, hat es die finanzielle Stabilität behalten können, obwohl beispielsweise die Dividenden am Stromriesen Alpiq von 45 Millionen Franken im Jahr 2012 auf null zurückgegangen sind. Kompensiert wurde dies beispielsweise durch eine um 66 Millionen Franken höhere Bewertung der Beteiligung an der BKW. So ergab sich wie im Vorjahr ein Nettogewinn von 112 Millionen Franken. Auch wies Gachoud darauf hin,

dass Groupe E 2014 ein Programm zur Effizienzsteigerung eingeläutet hat, für das sich das Unternehmen von externen Fachleuten beraten liess. Daran habe man nun eine um 20 Millionen Franken bessere Kosteneffizienz pro Jahr erreicht. Finanzchef Willy Zeller sagte gar, dass sich dieser Betrag auf 25 Millionen Franken steigern liesse. Sparpotenzial fand Groupe E etwa bei der Informatik, bei der internen Organisation und in Synergien bei den Ressourcen. Personal wurde gemäss Gachoud keines entlassen.

Wie der Generaldirektor ausführte, wird sich Groupe E in Zukunft weiter diversifizieren. Beispielsweise möchte das Unternehmen nicht nur die Produktion von Wärme steigern, sondern in Zukunft auch Kälte produzieren und verkaufen. Mit der allgemeinen Klimaerwärmung habe dieser Bereich Potenzial.

## Vormarsch in die Westschweiz

Auch geografisch breitet sich Groupe E mit ihren Geschäftseinheiten immer mehr in der Westschweiz aus. So will die

## Zahlen und Fakten

### Investitionen in den Unterhalt

2017 erzielte Groupe E einen konsolidierten Umsatz von 686 Millionen Franken: Dies ist ein leichtes Minus von 2,5 Prozent gegenüber dem Vorjahreswert von 704 Millionen Franken. Die Einbussen bei den Stromtarifen sowie Abschreibungen von Anlagen wirkten sich direkt auf das Betriebsergebnis aus: von 106 Millionen Franken 2016 auf 59 Millionen Franken. Die Dienstleistungen verzeichnen ein Wachstum von 2,7 Prozent, ebenso der Bereich Wärme, der um 6,1 Prozent wächst. Um Sondereffekte bereinigt beträgt das EBIT 74 Millionen Franken gegenüber 86 Millionen im Jahr 2016. Der Cashflow in Höhe von 168 Millionen Franken ermöglicht Groupe E die Finanzierung von Investitionen in Höhe von 100 Millionen Franken für den Unterhalt der Infrastruktur. *uh*

Tochter Groupe E Connect vier neue Firmengebäude in Matran, Monthey VS, Mont-sur-Rolle VD und Boudry NE eröffnen. Laut Gachoud würden 85 zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen. Mit dem Sitz in Mont-sur-Rolle erhofft sich Groupe E auch einen besseren Zugang zum Genfer Markt mit Grossprojekten beim Flughafen oder im französischen Annemasse.

Weiter sieht Groupe E ein Kompetenzzentrum zur industriellen Wasseraufbereitung in Riddes VS vor.

## Vorschau

### Vortrag zum Umgang mit Veränderungen

**GALMIZ** In der Vortragsreihe von Tri-care santé zeigt Theologin Simea Schwab aus Kerzers unter dem Titel «Veränderungen» auf, wie man lernen kann, positiv mit Umbrüchen umzugehen – etwas Wichtiges, denn das gesamte Leben sei geprägt von ständigen Veränderungen. *jmw*  
Restaurant Kantonsschild, Galmiz. Mi., 18. April, 10.30 Uhr.

### Gustav Akademie | Académie 2018



Vincent Schmidt  
Gitarre

Kurzporträt auf [www.freiburger-nachrichten.ch/dossiers](http://www.freiburger-nachrichten.ch/dossiers)

## Die SVP will eine permanente Wahlkommission einsetzen

Die Freiburger SVP zieht ihre Lehren aus der verlorenen Ersatzwahl in den Staatsrat. In Zukunft möchte die Partei bei Wahlen rechtzeitig bereit sein.

Urs Haenni

**BÖSINGEN** «Die Demission von Staatsrätin Marie Garnier hat alle auf dem falschen Bein erwischt.» SVP-Kantonalpräsident Ruedi Schläfli suchte an der Generalversammlung in Böisingen vom Donnerstag nicht lange nach Entschuldigungen, warum die Partei mit seiner Kandidatur nicht erfolgreich war: «Die Partei war nicht bereit und hat nicht professionell genug gehandelt. Wahlen gewinnt man auf der Strasse, und da waren wir nicht präsent.»

Unter anderem habe man keinen Erfolg gehabt, weil keine Wahlkommission existiert habe, so Schläfli. Dies solle in Zukunft nicht mehr vorkommen: «Wir müssen Wahlen auf allen Ebenen proaktiv vorbereiten.»

Schläfli kündigte an, dass die Partei schon in den nächsten Wochen eine permanente Wahlkommission auf die Beine stellen werde. Schläfli verriet, dass wohl einer der Vizepräsi-

denten der Partei, Christophe Blaumann aus Courtepin, diese Wahlkommission anführen werde.

Grossrat Michel Zadory (Estavayer-le-Lac) unterstützte den Parteipräsidenten und unterstrich im Hinblick auf die nationalen Wahlen 2019, dass die Wahlkommission ihre Arbeit sofort aufnehmen müsse.

«Wenn wir bis im Dezember warten, sind wir schon wieder im Rückstand.» Zadory kritisierte auch, dass die SVP-Kandidatur von Ruedi Schläfli mit zu wenig finanziellen Mitteln hatte auskommen müssen. «Gegenüber den anderen Parteien war unser Wahlbudget lächerlich», so Zadory.

## Auch finanziell aufrüsten

Schläfli sagte darauf, dass die kantonale SVP auch ihre Kommission für die Sponsorensuche insbesondere bei Unternehmen wieder zum Leben erwecken wolle. «Die zur Verfügung stehenden Beiträge unterscheiden sich von einer Partei zur anderen stark. Wir müssen unsere Kassen füllen.»

Zumindest finanziell steht die SVP heute wieder viel besser da, als noch vor einiger Zeit. Vor rund 20 Jahren hatte die Partei Unterstützungsanteile an die Mitglieder verkauft,

um die Finanzen wieder ins Lot zu bringen. Nun gab Kassier Pascal Wicht bekannt, dass die letzten 71 Anteilscheine zu einem Wert von je 100 Franken wieder zurückerstattet werden.

Im vergangenen Jahr hat die SVP Freiburg einen Gewinn von rund 13 000 Franken gemacht; das Vermögen beläuft sich derzeit auf 56 000 Franken. Da die Partei für die diesjährige Staatsratsersatzwahl 20 000 Franken zur Verfügung gestellt hat, ist für 2018 ein Ausgabenüberschuss budgetiert.

An der Generalversammlung hielten sowohl der Parteipräsident als auch der Fraktionschef Emanuel Waeber Rückblick auf die Arbeit 2017. Für das laufende Jahr hob Waeber die Steuerbelastung, die Pensionskasse des Staatspersonals, das Freiburger Spital und die Blue Factory als wichtigste Themen für seine Fraktion hervor.

Anthony Marchand, Präsident der Jungen SVP, kündigte seinen Rücktritt für dieses Jahr an. Die Jungpartei werde 2019 wieder mit einer Liste zu den Nationalratswahlen antreten, versprach er. Anschliessend berichteten die beiden Nationalräte Jean-François Rime und Pierre-André Page von ihrer Tätigkeit im Bundeshaus.

## 800 Einwohner anstelle des alten Zeughauses

Für das Quartier Jardins de la Pâla in Bulle fand gestern die Grundsteinlegung statt. Am Standort des alten Zeughauses entsteht Wohnraum für bis zu 800 Personen.

**BULLE** Das Generalunternehmen Urban Project bezeichnet in einer Mitteilung das zukünftige Quartier Jardins de la Pâla in Bulle als eine der grössten Baustellen der Schweiz. Auf einer Fläche von 65 676 Quadratmetern entstehen insgesamt 389 Wohnungen für rund 800 Personen.

Gestern fand in Anwesenheit des frisch gewählten Staatsrats Didier Castella (FDP) und des Gemeinderats Nicolas Wyssmueller (FDP) die Grundsteinlegung am Standort des ehemaligen Zeughauses statt. Die ersten Wohnungen sollen 2020 bezugsbereit sein. Sie werden zur Miete oder als Stockwerkentum ausgeschieden.

## Wohnhäuser und ein Hotel

Das neue Quartier entspricht dem Grundsatz des verdichteten Bauens. So werden die Wohnungen auf zehn neue Gebäude und zwei renovierte Gebäude verteilt. Nebst den Wohnungen ist im neuen Quartier auch ein Dreistern-Hotel mit

120 Zimmern sowie ein Restaurant vorgesehen. Zudem kommen Gewerberäumlichkeiten dazu. Auch die alte Landi-Halle aus dem Jahr 1939, die denkmalgeschützt ist, wird renoviert und wird als Pâla-Halle Teil des Quartiers.

Gemäss dem Generalunternehmen gehört zum neuen Quartier ein Park mit 27 000 Quadratmetern. Dieser wird durch zahlreiche Bäume geprägt sein, und auch der Regenwasserabfluss wird ein Merkmal des Parks.

## Mit Smartphone bedienbar

Das Konzept sieht vor, dass das Innere des Quartiers autofrei sein wird. Insgesamt sind 798 Auto-Parkplätze vorgesehen, davon 676 gedeckte. 1170 Veloplätze inklusive 84 für E-Bikes sind ebenso vorgesehen. Ein begrünter Streifen wird die Jardins de la Pâla mit dem Bahnhof Bulle verbinden.

Laut der Mitteilung des Generalunternehmens werden die Gebäude des neuen Quartiers mit den neuesten Technologien sowohl für den Wohnkomfort als auch für die Umwelt ausgestattet. So seien verschiedene Wohnparameter mit dem Smartphone steuerbar, und das Heizsystem entspreche dem neusten Standard. *uh*